

Die romanischen Nationen, denen sich zuletzt auch die Engländer anschlossen, drängten auf Erhebung eines neuen Papstes, während die Deutschen vor allem eine Reformation an Haupt und Gliedern verlangten. Sigmund mußte nachgeben. Im November 1417 wählte man einen eifrigen Anhänger Johans XXIII., den Kardinal Colonna, der sich Martin V. nannte. Es wurde bald deutlich, daß alle Hoffnung auf ernste Reformation hinfällig war. Der neue Papst löste das Konzil im April 1418 auf. Ein Konkordat, das Sigmund mit ihm abschloß, sollte Deutschland vor Ausbeutung durch die Kurie sichern. Wenig Segensreiches hatte die Versammlung geschaffen, und das wenige wurde reichlich aufgewogen durch eine That, welche die schwersten Erschütterungen nach sich zog: durch die Verurteilung des Böhmen Johann Hus, 6. Juli 1415. Anders als der Kanzler der Pariser Universität, Johann Gerion, welcher ein Hauptführer des Konzils war, faßte er das Reformationswerk auf. Nicht wie Gerion erwartete er von Änderungen der Kirchenverfassung das Heil, sondern von einer inneren Umgestaltung der Lehre, die nach seiner Überzeugung vielfach von der Schriftwahrheit abgewichen war. Daß er die Autorität der heiligen Schrift auch über diejenige des Konzils stellte, hat ihm den Klammertod des Ketzers eingetragen. Die Nachricht von der schmachlichen Hinrichtung des hochverehrten Mannes entzündete unter seinen Landsleuten ein Feuer, das beinahe zwei Jahrzehnte hindurch die Schrecken des Krieges und der Verheerung über Böhmen und die Nachbarländer brachte. — Während des Konzils von Konstanz, namentlich in dessen ersten Jahren, stand das deutsche Königtum noch einmal auf hoher Machtstufe. Damals trug sich Sigmund mit mancherlei Plänen einer Reichsreform. Er wollte die 1389 hingelegten Städteeinungen erneuern lassen und sich an die Spitze der gesamten Städtemacht stellen. Als die Städte hierauf nicht eingingen, wurde ein umfassender Landfriede, Einteilung des Reichs in vier Quartiere und Einsetzung eines obersten Landfriedenshauptmanns, der im Auftrage des Königs die Ordnung handhaben sollte, in Aussicht genommen. Die wechselnden Ereignisse der großen Politik und Sigmunds unstätter Sinn ließen es zu keinem festen Ergebnisse kommen. Eins aber geschah, was nach Jahrhunderten die Neugestaltung des Reiches dennoch heraufführen sollte: die Verpflanzung der Hohenzollern nach der Mark Brandenburg. Schon 1411 hatte Sigmund den ihm treu ergebenen Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg zum Statthalter der arg verwahrlosten

*Ein urthona-  
la Note!*